





Kontakt:

Nord-Ungarn (Eger, Tokaj, Bergland)
 Judit Hidvéginé Molnár,
 Regionaldirektorin
 3300 Eger, Dobó tér 9., PO Box 77
 tel.: 36 66/512-440,
 fax: 36 66/512-446,
 e-mail: rmieger@hungarytourism.hu

UNESCO-Welterbe: das Dorf Hollókő

In Inneren des Cserhát scheint es, als sei die Zeit stehengeblieben. Nahe einer Festungsrue aus dem 15. Jahrhundert liegt hier in einem Tal das zauberhafte Dorf Hollókő (Rabenstein). In seiner jetzigen Form entstand es im 17. bzw. 18. Jahrhundert. Trotz Feuerbrünste und kleiner architektonischer Zugeständnisse (Ziegel statt Stroh als Bedachungsmaterial) blieb es weitgehend originalgetreu erhalten, so dass die UNESCO Hollókő 1987 als „lebendes Beispiel des Landlebens vor der landwirtschaftlichen Revolution“ zum Weltkulturerbe erklärte. Die rund 60 weiß getünchten, mit Holzbalkonen verzierten Gebäude seines „Ófalu“ (Altdores) bilden den größten und wertvollsten Denkmalkomplex Ungarns. Rund 400 Menschen leben und arbeiten heute in Hollókő, viele von ihnen tragen noch die typische Tracht. Incentive-Gruppen werden in Hollókő u.a. mit „Barack Palinka“ (dem berühmten Obstschnaps) begrüßt, mit warmem Gebäck und Gesang sowie weiteren Überraschungen.

Eger, Tokaj und Bergland

Weite Höhlen, dichte Wälder, wunderbarer Wein

Im nördlichen Ungarn bringt jeder Schritt ein neues Erlebnis

Reizvolle Gegensätze prägen die drittgrößte Region des Landes, deren Ränder zum einen die Puszta tangieren, zum anderen in sanften Bögen an slowenisches Territorium grenzen. Den höchsten Berg Ungarns, den Kékes, gilt es zu entdecken, über dessen mehr als tausend Meter hohen Gipfel sich sogar Skipisten ziehen, und das kleinste Dorf des Landes. Auch das größte Tropfsteinhöhlensystem Europas, die Höhle von Aggtelek, lockt auf nordungarischem Territorium. Und nicht zu vergessen: in den Weinkellern dieses höchsten Landstrichs der magyarischen Republik reift unter anderen edlen Kreszensen auch der berühmte Tokajer. Mit dem Dorf Hollókő sind damit in der Region gleich drei der insgesamt acht ungarischen UNESCO-Welterbestätten versammelt.

Veranstalten von Tagungen und Konferenzen stehen in dieser abwechslungsreichen Gegend, die



Reizvolles Fassadenensemble in der Altstadt von Miskolc.

auch die Heimat zahlreicher Bäderorte und des berühmten Lippizanergestütes Szilvásvárad ist, mehr als sechzig interessante Locations zur Verfügung. Die Palette reicht dabei vom historischen Weinhaus über zauberhafte Schlosshotels inmitten



prächtiger Parks (unter anderem bei Hatvan, Lillafüred, Parádsasvár, Noszvaj) bis hin zu jüngst erweiterten noblen Stadtherbergen mit großzügiger MICE-Infrastruktur wie beispielsweise in Eger, einer der ältesten ungarischen Städte mit annähernd 200 historisch bedeutenden Bauwerken, oder vor den Toren von Miskolc, der zweitgrößten Stadt des Landes.

Generell wurde die Tagungshotellerie auch in dieser Region in den letzten Jahren deutlich verbessert. Neben Fünf- und Vier-Sterne-Adressen wurde nicht unwesentlich (von der Hunguest-Gruppe etwa) im Drei-Sterne-Bereich investiert, so dass sich ein noch günstigeres Preis-Leistungs-Verhältnis erzielen lässt. Vor allem für kleine, feine Events mit ausgefallenem Rahmenprogramm hält die Region eine Fülle von Möglichkeiten bereit.

Die Palette reicht dabei von geführten Höhlen- und Reittouren über Fels- und Eisklettern bis hin zu handwerklichen Aktivitäten wie Holzschnitzerei und Korbflechten. Auch Gleit- und Drachenspringen ist möglich (z.B. von der Basis in Szilvásvárad aus sowie am Berg Kopasz bei Tokaj) sowie die Ausübung diverser Auto- und Motorsportarten. Die Flüsse Theiß und Sajó, aber auch die „schnellen“ Gewässer Hernád und Bódva sind eine Herausforderung für erfahrene Ruderer, wogegen die langsam dahinfließende Bodrog sich eher für Einsteiger eignet.

Von Budapest aus ist die nördlichste Region des Landes über die Autobahn M3 leicht zu erreichen. Die ersten MICE-Stationen liegen kaum eine halbe Stunde von der Metropole entfernt. Einige sind sogar direkt mit einer der Fernbuslinien, die in Budapest starten, zu erreichen. Ganz besonders stimmungsvoll gestaltet sich die Anreise freilich im Nostalgiezug von Budapests Westbahnhof aus.



Phänomenaler Klang tief unter der Erde – beim Höhlenkonzert im Aggtelek-Karst.



Aktiv auf Gipfeln und unter der Erde

Fels und Eis, Höhlen und Flüsse – das nördliche Ungarn hat alles zu bieten. Kletterer finden zu jeder Jahreszeit prächtiges Terrain; Wildwasserfahrer kommen ebenso auf ihre Kosten wie geruhsame Paddler. Die Erde hält Schätze wie Honigopal bereit und wundervolle Tropfsteinformationen. Kilometerlange Karst-Stollen und hohe unterirdische Dome, die regelmäßig als Konzertsaal genutzt werden, lassen sich bei geführten Touren entdecken. Die längste dauert fast den ganzen Tag. Und man kann sicher sein, dabei in einem UNESCO-Welterbe zu wandern. Denn 1995 wurden die unterirdischen Schätze



Egers eindrucksvolle Geschichte wird lebendig bei den Burgfestspielen.

(Foto: Ungarisches Tourismusamt)



Faszinierende Wunderwelt: das Höhlensystem von Aggtelek. (Foto: Ungarisches Tourismusamt)

Aggtelek-Karst und Slowakischer Karst in die Liste der Weltnatur- und Kulturgüter aufgenommen. Auf dem Gebiet des Aggtelek-Karstes sind heute annähernd 400 Höhlen und Grotten bekannt; das ausgedehnteste ist das Baradla-Donmica-Höhlensystem mit einer Gesamtlänge von 25 Kilometer.



Bewegte Geschichte in Stein gefasst: das nordungarische Eger (Foto: Ungarisches Tourismusamt)



Türkisches Erbe, Wein und barocke Fassaden prägen die Stadt Eger

Stierblut und Minarett

Sonnengelbe Fassaden, die schwarze Spitze, schmiedeeiserne Tore und Balkone – Egers Anblick ist eine wahre Augenweide. Ungarns wohl schönste Barockstadt liegt malerisch zu Füßen des Bükk-Gebirges und blickt zurück auf eine eindrucksvolle historische Vergangenheit. Vor mehr als 3.000 Jahren an einer wichtigen Nord-Süd-Handelsroute begründet, sah sich der Sitz der Erlauer Bischöfe anno 1552 von einem riesigen Türkenheer belagert. Burgkommandant István Dobó trotzte allerdings mit einer Hand voll mutiger Kämpfer der osmanischen Übermacht und zwang sie zum Rückzug. Erlaus Frauen, so heißt es, hatten bei diesem Triumph nicht unwesentlich ihre Hand im Spiel: sie kredenzt den tapferen Verteidigern der Stadt den letzten Rotwein aus deren Vorratskellern. Die türkischen Soldaten freilich glaub-

ten, bei dem Rebensaft handele es sich um Stierblut und gaben die Belagerung auf. Seither heißt einer der berühmtesten Weine der Region „Erlauer Stierblut“.

In den uralten Weinkellern Egers – wie Erlau heute offiziell bezeichnet wird – lagern bis heute ausgezeichnete Tropfen; rot wie weiß. Die Türken freilich kamen in Erlau doch noch zum Zuge: fast über das gesamte 17. Jahrhundert regierten sie die Stadt. Und hinterließen hier ihr damals nördlichstes Minarett in Europa. Die vierzig Meter hohe „Nadel“ zählt mit der klassizistischen Basilika (der zweitgrößten Ungarns), dem erzbischöflichen Palais und dem Lyzeum zu den eindrucksvollsten Gebäuden Egers. Das Lyzeum birgt in seinen Räumen übrigens gleich zwei Highlights: Im ersten Stock befindet sich eine der schönsten Bibliotheken des Landes. Ihre Decken sind mit herrlichen Fresken geschmückt und zu ihrem mehr als 130.000bändigen Bestand zählt auch das erste in Ungarn gedruckte Buch. Im Turmbereich wurde zudem 1776 die erste Sternwarte des Landes eingerichtet. Zu den original erhaltenen Instrumenten dieses bis heute funktionstüchtigen „Spekula-Observatoriums“ gehört auch ein wertvolles Periskop, das ein Bild Egers auf den im verdunkelten Zimmer stehenden weißen Tisch projiziert.

Tagungsteilnehmer schätzen die charmante Atmosphäre der Stadt und die kurzen Distanzen; Hotels und Restaurants sind fußläufig zu erreichen. In der Fußgängerzone lockt u.a. die nostalgische Dobos-Konditorei, wo die gleichnamige Torte erfunden wurde. Und in der Gasse zum Burgberg versteckt sich eine winzige Strudelbäckerei, in der man bei der Kunst des Teigziehens zuschauen kann.

Monument des Glaubens: die große Basilika von Eger (Foto: Rita Henß)

